

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **18 (1892)**

Heft 42

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Werdmühlegasse 17.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzelle für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Aannahme übertragen.

Neues Culturbild.

Sittenrein vor allen Völkern
Waren stetsfort die Germanen;
Und die frommen Wochenblätter,
Die mit Tinte nicht geschrieben,
Nur mit Milch der frommen Denkart,
Saben hochentrüstet immer,
Lamentirend stets berichtet,
Denn in England Bahnenkämpfe
Waren ehemals Landesitte;
Wie die Italiener schnöde
Vöglein fangen und verzehren,
Wie die Spanier und Franzosen
Sich am Stiergefecht ergöhen.
Alles ward mit Flammenworten,
Tugendrösche auf der Stirne,
Lang und breit in Blatt und Blättlein
Allem Volke dargehan.

Aber nun wird ein Distanzritt:
„Wien—Berlin“ pompös gepriesen,
Und das Sehen edler Thiere,
Die im Dienst zusammenbrechen,
Wird als Heldenthat verkündet,
Und man eilt zu Fuß, zu Pferde,
Sitt nach Florisdorf von Wien aus,
Von Berlin zum Tempelhofe,

Männer, Kinder, zarte Frauen,
Die ob einer Spinne kreischen,
Gleich als kämen Geißelbrüder
— Ja, sie finds, doch nicht sich selber
Prügeln sie, nur ihre Pferde —,
Wagt man ihnen stracks entgegen
Mit fanatischem Gejohle
Sie zu ehren, zu begrüßen,
Die Verwegnen, die vermochten,
Dreimal vierundzwanzig Stunden
Ihren Gaul zu Tod zu heßen.
Denn, mein Bauer, das sind keine,
Wie in Londons Winkelkneipen,
Blaugesoffnen Hafenknechte,
Oder Spaniens Picadores,
Die das A B C nicht kennen,
Nein, mein Bauer, ganz was anders:
Das sind Deutschlands große Herren,
Grafen, Fürsten und Barone;
Jenen kann man's schon erlauben,
Daß sie im Champagner schwelgen,
Während auf der Straße liegen
Ihre Thiere, röchelnd, sterbend.
An dem Ritte sieht genau man,
Wie Justizia Distanz macht
Zwischen Herr und zwischen Bauer.